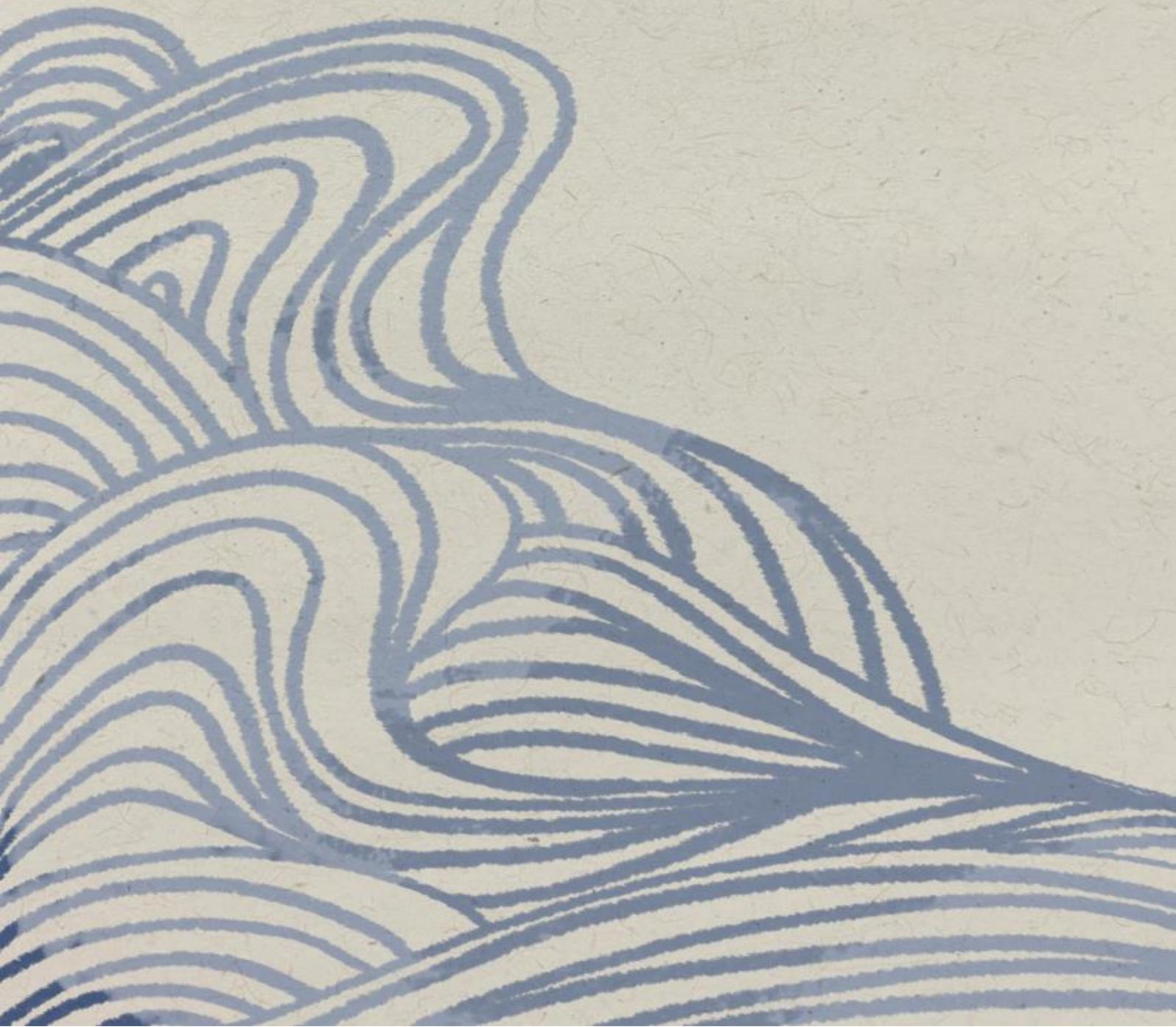


# **Bhagavad Gita**

## **Textausschnitt**

Mit freundlicher Genehmigung des Verlags der Weltreligionen.



BHAGAVAD GĪTĀ  
DER GESANG DES  
ERHABENEN

Aus dem Sanskrit  
übersetzt und herausgegeben von  
Michael von Brück

VERLAG DER  
WELTRELIGIONEN

Gefördert durch die  
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie;  
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar.  
<http://dnb.d-nb.de>

© Verlag der Weltreligionen  
im Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2007  
© der Übersetzung 1993  
by Kösel-Verlag GmbH & Co., München  
Die Übersetzung wurde für die  
vorliegende Ausgabe gründlich revidiert.  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Einband: Hermann Michels und Regina Göllner  
Satz: pagina GmbH, Tübingen  
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim  
Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen  
Printed in Germany  
Erste Auflage 2007  
ISBN 978-3-458-70002-9

2 3 4 5 6 - 12 11 10 09 08

BHAGAVAD GĪTĀ  
DER GESANG DES ERHABENEN



## INHALT

|  |     |
|--|-----|
| Bhagavad Gītā – Der Gesang des Erhabenen . . . . . | 9   |
| Kommentar . . . . .                                | 125 |
| Zur Transliteration . . . . .                      | 291 |
| Stellenkommentar . . . . .                         | 293 |
| Glossar . . . . .                                  | 414 |
| Literaturverzeichnis . . . . .                     | 430 |
| Inhaltsverzeichnis . . . . .                       | 453 |



## KAPITEL I

ARJUNAS VERZWEIFLUNG –  
ARJUNA VISHĀDA YOGA

Dhritarāshtra sprach:

- 1 Als mein Heer und die Pāndavas  
auf dem Feld der Kurus, dem Feld der universalen  
Ordnung,  
in Kampfesstimmung angetreten waren,  
was taten sie da, Samjaya?

Samjaya sprach:

- 2 Als König Duryodhana  
das Heer der Pāndavas in Schlachtordnung sah,  
ging er sogleich zu seinem Lehrer  
und sprach solche Worte:
- 3 Schau, o Lehrer, der Pāndu-Söhne großes Heer,  
in Schlachtordnung gereiht von Drupadas Sohn,  
der durch deine Belehrung  
tüchtig geworden ist!
- 4 Da stehen Helden, kraftvolle Bogenschützen,  
dem Bhīma und Arjuna im Kampfe ebenbürtig,  
Yuyudhāna, Virāta  
und Drupada, der große Wagenkämpfer,
- 5 Dhrishtaketu, Cekitāna  
wie auch der tapfere König von Kāshi,  
Puruji, Kuntibhoja  
und Shaibya, jener Mannes-Bulle.

- 6 Und der heldenhafte Yudhāmanyu,  
auch der tapfere Uttamaujās,  
Subhadrās Sohn und Draupadīs Söhne,  
alle wahrhaft große Wagenkämpfer.
- 7 Auch die wirklich Bedeutenden der unseren, beachte sie,  
o Höchster der Zweimalgeborenen!  
Die Führer meines Heeres  
nenne ich dir nun zur Kenntnis:
- 8 Deine Hoheit selbst und Bhīshma wie auch Karna  
und Kripa, der Siegreiche im Kampf,  
Ashvatthāman und Vikarna,  
ebenso Somadattas Sohn
- 9 Und viele andere Helden,  
die meinetwegen ihr Leben aufs Spiel setzen.  
Angreifer mit verschiedenen Wurfgeschossen –  
sie alle sind kampferprobt.
- 10 Ihr Heer, das dem Kommando Bhīmas folgt,  
ist uns nicht gewachsen;  
doch dieses Heer, das unter Bhīshmas Befehl steht,  
ist jenen gewachsen.
- 11 Bei allen Truppenbewegungen  
soll ein jeder an seinem Ort  
besonders den Bhīshma beschützen,  
ein jeder, ihr Fürsten!
- 12 Der Älteste der Kurus, der Großvater,  
machte ihm eine Freude,  
als er ein gewaltiges Löwenbrüllen von sich gab  
und voller Kraft sein Muschelhorn blies.

- 13 Dann wurden die Hörner und Pauken,  
die Zymbeln, Trommeln und Trompeten  
plötzlich auf einmal angestimmt.  
Ein ohrenbetäubendes Brausen!
- 14 Danach bliesen auch, stehend im großen Wagen,  
der mit weißen Pferden bespannt war,  
Mādhava und Pāndus Sohn  
ihre himmlischen Muschelhörner.
- 15 Der »Herr der Sinne« blies auf dem Pāncajanya-Horn,  
der »Reichtumsbezwinger« auf dem Horn »Gottesgabe«;  
auf Paundra, dem großen Muschelhorn,  
blies »Wolfsbauch«, dessen Taten schrecklich sind.
- 16 König Yudhishtira, der Sohn Kuntīs,  
blies auf »Sieg ohne Ende«;  
Nakula und Sahadeva  
bliesen auf »Wohlklang« und auf »Juwelenband«.
- 17 Der König von Kāshi, ein vortrefflicher Bogenschütze,  
und Shikhandin, der große Wagenkämpfer,  
Dhrishtadyumna und Virāta  
und Sātyakas Sohn, der Unbesiegte,
- 18 Drupada und Draupadīs Söhne  
ebenfalls, o Herr der Erde,  
und Subhadrās Sohn mit starkem Arm –  
ein jeder blies sein Muschelhorn.
- 19 Dieses Tosen ließ die Herzen  
der Dhritarāshtra-Schar bersten,  
der Tumult ließ gar  
Himmel und Erde widerhallen.

- 20 Der Pāndu-Sohn mit dem Affen in der Standarte erhob seinen Bogen im Augenblick des Angriffs, als er die Dhritarāshtra-Söhne in Schlachtordnung erblickte,
- 21 Und sprach sodann zum »Herrn der Sinne« diesen Satz, o Herr der Erde:  
»Halte meinen Wagen inmitten beider Heere an, o Unerschütterlicher,
- 22 Damit ich die Kriegslüsternen sehen kann, die in Schlachtordnung angetreten sind, mit denen ich in diesem Krieg zu kämpfen habe.
- 23 Ich möchte die Kampfbereiten sehen, die hier versammelt sind, weil sie dem Dhritarāshtra-Sohne, diesem Bösewicht, im Kampf zu Diensten sein wollen.«
- 24 Als der Herr der Sinne so von dem Dickhaarigen angesprochen war, du Nachkomme Bharatas, ließ er den herrlichen Kampfwagen zwischen den beiden Heeren anhalten.
- 25 Im Angesicht Bhīshmas, Dronas und all dieser Mächtigen der Erde sprach er: »Prithā-Sohn, sieh da die Kurus, die sich versammelt haben!«
- 26 Da sah der Prithā-Sohn, wer alles dastand: Väter und Großväter, Lehrer, Onkel mütterlicherseits, Brüder, Söhne, Enkel und Freunde,

- 27 Schwiegerväter wie auch Verbündete  
in beiden Heeren.  
Als der Kuntī-Sohn all diese Verwandten  
in dieser Formation angetreten sah,
- 28 Wurde er von unendlichem Mitleid erfüllt.  
Verzweifelt sagte er:  
»O Krishna, wenn ich meine Verwandten da sehe,  
kampfbereit aufmarschiert,
- 29 So ermatten mir die Glieder,  
und mein Mund trocknet aus.  
Ein Zittern durchläuft meinen Körper,  
und mir sträubt sich das Haar.
- 30 Der Gāndīva-Bogen rutscht mir aus der Hand,  
und meine Haut brennt.  
Ich kann nicht mehr aufrecht stehen,  
und mein Denken scheint durcheinanderzuwirbeln.
- 31 Und Unglückszeichen erblicke ich,  
Langhaariger,  
nichts Heilsames kann ich darin sehen,  
meine Verwandten in der Schlacht zu töten.
- 32 Ich strebe nicht nach Sieg, Krishna,  
auch nicht nach Königsherrschaft und Wohlleben!  
Was bedeutet uns schon ein Königreich, Herr der  
Herden?  
Was sind schon Sinnesfreuden oder selbst das Leben?
- 33 Jene, um derentwillen wir  
Königreich, Sinnesfreuden und Wohlleben erstreben,  
sie stehen hier zum Kampf angetreten  
und haben bereits auf ihr Leben und Reichtum  
verzichtet.

- 34 Lehrer, Väter, Söhne,  
und ebenso auch Großväter,  
die Onkel mütterlicherseits, Schwiegerväter, Enkel,  
Schwäger – Verwandte also,
- 35 Sie will ich nicht töten,  
auch wenn sie bereit zum Morden sind, o  
Madhu-Vernichter –  
selbst nicht um der Herrschaft über die drei Welten  
willen,  
so erst recht nicht für irdische Macht!
- 36 Welche Freude hätten wir daran,  
die Dhritarāshtra-Söhne zu erschlagen, du  
Menschenbedränger?  
Schuld nur würde an uns haften,  
wenn wir sie, die Angreifer, erschlugen.
- 37 Deshalb dürfen wir die Dhritarāshtra-Söhne  
und unsere Verwandten nicht töten.  
Wie könnten wir noch froh werden, Mādhava,  
wenn wir eigene Verwandte getötet hätten?
- 38 Selbst wenn diese von Gier Besessenen  
das Böse nicht erkennen,  
das durch Zerstörung der Familie begangen wird,  
und auch nicht das Verbrechen des Verrates am Freunde,
- 39 Wie könnten wir nicht klar durchschauen,  
daß man sich vor diesem Übel hüten muß,  
vor der Schuld, die in der Zerstörung der Familie liegt,  
Bedränger der Menschen?
- 40 Durch Zerstörung der Familie  
gehen die ewigen Großfamilien-Ordnungen unter.  
Ist die Ordnung einmal zerstört,  
so übermannt Gesetzlosigkeit das ganze Geschlecht.

- 41 Herrscht aber Gesetzlosigkeit, Krishna,  
werden die Frauen der Familie sittenlos.  
Sind die Frauen sittenlos, o Nachkomme Vrishnis,  
kommt es zur Vermischung der Kasten.
- 42 Vermischung der Kasten führt geradewegs zur Hölle –  
für die Familienzerstörer wie für die Familie selbst;  
denn ihre Ahnen fallen tief hinab,  
wenn ihnen Speise- und Wasseropfer vorenthalten  
werden.
- 43 Durch diese bösen Taten der Familienzerstörer,  
durch die Vermischung der Kasten  
werden die ewigen Kastenordnungen  
und Familienordnungen abgeschafft.
- 44 Den Menschen, welche die Familienordnungen  
abgeschafft haben, Bedränger der Menschen,  
ist ein Platz in der Hölle gewiß,  
so ist es uns überliefert.
- 45 Oh, wehe, wir haben beschlossen,  
etwas sehr Böses zu tun,  
wenn wir aus Gier nach Macht und Vergnügen  
uns anschicken, Verwandte zu töten.
- 46 Wenn mich, ohne Gegenwehr  
und unbewaffnet, die waffenschwingenden  
Söhne Dhritarāshtras in der Schlacht töteten,  
wäre mir dies erträglicher.«
- 47 Nachdem Arjuna so auf dem Schlachtfeld gesprochen  
hatte,  
ließ er sich auf dem Sitz des Wagens nieder  
und warf Pfeile und Bogen zu Boden.  
Sein Herz war gebrochen vor Schmerz.

## KAPITEL 2

YOGA DER ERKENNTNIS –  
SĀMKHYA YOGA

Samjaya sprach:

- 1 Zu ihm, der so von Mitleid überwältigt war,  
dessen Augen voller Tränen und verwirrt waren,  
zu dem Verzweifelten  
sprach der Madhu-Vernichter dieses Wort:

Der Herr sprach:

- 2 Warum überkommt dich, Arjuna,  
solche Verzweiflung in einem schlechten Moment,  
dem Edlen nicht ziemlich, kein Weg in den Himmel  
und Grund zur Schande?
- 3 Sei kein Eunuch, Prithā-Sohn,  
das steht dir nicht an.  
Erst überwinde die erbärmliche Herzensschwäche,  
dann erhebe dich, du Feinde-Verbrenner!

Arjuna sprach:

- 4 Wie könnte ich denn in der Schlacht Bhīshma  
und Drona mit meinen Pfeilen angreifen,  
Madhu-Zerstörer?  
Denn beiden schulde ich Verehrung, o Feindbezwinger.
- 5 Statt die ehrwürdigen Lehrer zu erschlagen,  
wäre es doch besser, in der Welt vom Bettel zu leben.  
Würde ich die Lehrer töten, auch wenn sie habgierig  
sind,  
könnte ich doch nur noch blutbeschmierte Freuden  
genießen.

- 6 Und wir wissen nicht, was vorzuziehen wäre,  
ob wir sie oder sie uns besiegen sollten.  
Die Söhne Dhritarāshtras stehen uns gegenüber;  
hätten wir sie getötet, würden wir nicht mehr leben  
wollen.
- 7 Von Jammern und Schwäche bin ich sehr bedrückt,  
mein Geist ist gespalten im Pflichtenkonflikt.  
Ich frage dich, was besser wäre; ohne Wenn und Aber  
belehre mich.  
Dein Schüler bin ich, lehre mich, vor dir falle ich nieder.
- 8 Denn ich sehe nicht, was meinen Schmerz nehmen  
könnte,  
der mir die Sinne verdorren läßt,  
wenn ich auf Erden unangefochten die blühende  
Königsherrschaft oder gar Macht über die Götter  
erlangte.

Samjaya sprach:

- 9 So sprach Dickhaariger  
zu Herr der Sinne, o Feindeverbrenner:  
»Ich werde nicht kämpfen!« sagte er zu Govinda.  
Dann schwieg er.
- 10 Zu dem Verzweifelten inmitten der beiden Heere  
sprach Herr der Sinne  
lächelnd gleichsam  
die folgenden Worte, Nachkomme des Bharata:
- Der Herr sprach:
- 11 Du sprichst Worte der Weisheit, und doch  
trauerst du um jene, die man nicht betrauern muß.  
Aber wahrhaft Gelehrte betrauern weder die Toten  
noch die Lebenden.

- 12 Denn nie gab es eine Zeit, da ich nicht war,  
noch du, noch diese Heerführer.  
Und niemals werden wir alle  
in der Zukunft nicht sein.
- 13 So wie das verkörperte Selbst in diesem Körper  
Kindheit, Jugend und Alter erfährt,  
so erlangt es einen anderen Körper.  
Der Weise hat daran keinen Zweifel.
- 14 Sinneskontakte, o Kuntī-Sohn,  
sind Ursache von Kälte oder Hitze, Lust oder Leid,  
sie kommen und gehen und sind vergänglich.  
Sie sollst du ertragen lernen, Nachkomme des Bharata.
- 15 Wen in der Tat solche Berührungen nicht quälen,  
du Bulle unter den Männern,  
den Weisen, der in Lust und Leid Gleichmut bewahrt,  
der ist für die Unsterblichkeit bereit.
- 16 Es gibt kein Werden aus dem Nicht-Seienden  
und kein Vergehen des Seienden.  
Die Grenze beider Aussagen wird von denen erkannt,  
die Wirklichkeit schauen.
- 17 Erkenne doch, daß unzerstörbar ist das,  
wodurch der Kosmos ausgebreitet ist.  
Keiner vermag  
dieses Unzerstörbare zu zerstören.
- 18 Diese Körper, die vergänglich heißen,  
gehören dem, was ewig ist, dem verkörperten Selbst,  
das unzerstörbar und unermeßlich ist.  
Deshalb kämpfe, Nachkomme des Bharata!

- 
- 19 Wer das Selbst für den Tötenden  
oder wer es für den Getöteten hält –  
sie beide begreifen nicht,  
daß das Selbst weder tötet noch getötet wird.
- 20 Weder wird es geboren, noch stirbt es jemals,  
noch wird es, immer seiend, jemals nicht sein;  
ungeboren, ewig, beständig ist es. Dieses Ursprüngliche  
stirbt nicht, auch wenn der Körper getötet wird.
- 21 Wer dieses Selbst als unzerstörbar, ewig,  
ungeboren und unvergänglich erkennt,  
wie und wen kann dieser töten  
oder töten lassen, Prithā-Sohn?
- 22 So wie ein Mensch abgetragene Kleidung wegwirft  
und neue, andere anlegt,  
so wirft das verkörperte Selbst die verbrauchten Körper  
weg  
und verbindet sich mit anderen, die neu sind.
- 23 Waffen verletzen es nicht,  
und Feuer verbrennt es nicht;  
die Wasser befeuchten es nicht,  
und der Wind läßt es nicht austrocknen.
- 24 Unverletzlich und nicht brennbar ist es,  
nicht befeuchtbar und nicht auszutrocknen;  
es ist ewig, alldurchdringend, unveränderlich,  
unbeweglich und immerwährend.
- 25 Unentfaltet ist es und unvorstellbar,  
als unveränderlich bezeichnet man es.  
Weil du dies erkannt hast,  
darfst du nicht trauern.

- 26 Und weiter, selbst wenn du meinst,  
daß es ständig geboren wird  
und ständig stirbt, o Starkarmiger,  
so sollst du es doch nicht betrauern.
- 27 Denn allem, was geboren wurde, ist der Tod gewiß,  
und gewiß ist Geburt dem, der gestorben ist.  
Deshalb darfst du nicht betrauern,  
was unausweichliche Bestimmung ist.
- 28 Unentfaltet sind alle Wesen am Anfang,  
inmitten der Zeit sind sie entfaltet, Nachkomme des  
Bharata,  
doch ihr Ende ist wieder im Unentfalteten.  
Was für Klage kann es darüber geben?
- 29 Der eine sieht es in wundervoller Weise,  
ein anderer spricht davon auf wunderbare Art,  
und ein anderer wieder hört davon wunderbar,  
und doch kennt es keiner, auch wenn er davon gehört  
hat.
- 30 Dieses im Körper aller Wesen  
verkörperte Selbst  
ist ewig unzerstörbar, Nachkomme des Bharata.  
Deshalb sollst du um kein Wesen trauern.
- 31 Auch eingedenk deiner eigenen Kastenpflicht  
darfst du nicht wankelmütig werden,  
weil es ja für einen Kshatriya nichts Besseres gibt  
als den wahrhaft gerechten Kampf.
- 32 Das Tor zum Himmel ist dann  
durch einen günstigen Umstand geöffnet!  
Glücklich sind die Kshatriyas, Prithā-Sohn,  
wenn sie zu solchem Kampf finden.

- 33 Solltest du dich aber diesem gerechten  
Kampf jetzt nicht stellen,  
so wirst du Schuld auf dich laden,  
denn du hättest deine Kastenpflicht und Ehre verletzt.
- 34 Die Leute werden deine Schande  
immerfort verbreiten –  
und für einen Ehrenmann  
ist doch Schande schlimmer als Sterben!
- 35 Die großen Wagenkämpfer werden glauben,  
daß du dich aus Furcht vom Kampf zurückgezogen  
hättest.  
Und bei denen, die dich verehrt haben,  
wirst du als Leichtgewicht gelten.
- 36 Deine Gegner werden über dich vieles sagen,  
was nicht ausgesprochen werden darf,  
wenn sie deine Charakterstärke verspotten.  
Was gibt es Leidvolleres als dies?
- 37 Wirst du getötet, gelangst du in den Himmel.  
Bist du aber siegreich, wirst du die Erde genießen.  
Deshalb, Kuntī-Sohn, erhebe dich  
entschlossen zum Kampf.
- 38 Lust und Leid, Gewinn und Verlust,  
Sieg und Niederlage laß dir einerlei geworden sein.  
Dann bereite dich zum Kampf.  
So wirst du keine Schuld auf dich laden.
- 39 Was dir eben gesagt wurde, entspricht der Theorie;  
höre nun auch, was diese Einsicht in der Praxis ist!  
Durch solche Vernunftinsicht geeint, o Prithā-Sohn,  
wirst du die Bindung durch Taten überwinden.

- 40 Keine Anstrengung ist hier vergeblich,  
auch findet man keinerlei Hindernis.  
Schon ein wenig Übung in diesem Lebensstil  
befreit von großer Furcht.
- 41 Einsicht, die auf Entschlußkraft beruht,  
ist auf eine einzige Sache aus, du Freude der Kurus.  
Die Einsichten der Unentschlossenen  
sind weitverzweigt und ziellos.
- 42 Die Toren, die sich an Disputen  
über die Vedas erfreuen, o Prithā-Sohn,  
führen solch blumige Rede;  
sie meinen, es gäbe nichts weiter.
- 43 Voller Begierde nach dem Himmel,  
erhalten Sie nur Wiedergeburt als Frucht des Handelns.  
Die zahllosen schwierigen Riten vollziehen sie  
nur im Trachten nach Vergnügen und Macht.
- 44 Solchen, die an Vergnügen und Macht hängen,  
deren Bewußtsein davon mitgerissen wurde,  
wird auf Entschlußkraft beruhende Vernunftfeinsicht  
in der Versenkung nicht gewährt.
- 45 Die Vedas handeln von dem Bereich der drei  
Grundeigenschaften.  
Du, Arjuna, werde frei von den drei  
Grundeigenschaften,  
frei von Gegensätzen, immerdar in Reinheit gefestigt,  
frei von der Bindung an Besitz, im Selbst gegründet.
- 46 Soviel ein Brunnen wert ist,  
wenn Wasser überall sprudelt,  
soviel Wert haben alle Vedas  
für einen Brahmanen, der weise ist.

- 47 Du bist zuständig allein für das Tun,  
niemals aber für die Früchte des Handelns.  
Dein Motiv soll nie die Frucht des Handelns sein,  
hafte aber auch nicht an der Vorstellung vom  
Nicht-Handeln an.
- 48 Vollziehe dein Handeln in der Grundhaltung des Yoga,  
wobei du das Anhaften aufgegeben hast,  
o Schatz-Bezwinger,  
indem du Gleichmut bei Erfolg und Mißerfolg bewahrst.  
Gleichmut bewahren – das ist Yoga!
- 49 Denn bloßes Handeln gilt bei weitem weniger  
als der Yoga der Einsicht, Schatz-Bezwinger.  
Suche Zuflucht in Einsicht!  
Bedauernswert, wer von Ergebnissen des Handelns  
motiviert ist.
- 50 Wer in der Vernunft geeint ist,  
läßt hier gutes und böses Handeln hinter sich.  
Deshalb übe dich in der Einung!  
Yoga ist Geschicklichkeit im Handeln.
- 51 Denn die in der Vernunft Geeinten sind die Weisen,  
die der Frucht, die aus Handeln erwächst, entsagt haben.  
Sie sind befreit von der Fessel der Wiedergeburten  
und gelangen zu einem Zustand, der frei ist von Leid.
- 52 Wenn deine Vernunft das Dickicht der Verblendung  
durchquert haben wird,  
wirst du Überdruß empfinden an allem,  
was man noch hören kann und schon gehört hat.
- 53 Sobald deine Vernunft, die vom Gehörten fehlgeleitet  
wurde,  
unbeirrt in tiefer Versenkung  
bewegungslos verharret,  
wirst du die Bewußtseinseinung erlangen.

Arjuna sprach:

- 54 Wie beschreibt man einen, dessen Weisheit beständig ist,  
der sich fest in Versenkung befindet, Langhaariger?  
Wie sollte einer sprechen, der in Bewußtseinsruhe ist,  
wie sollte er sitzen, wie sich bewegen?

Der Herr sprach:

- 55 Prithā-Sohn, wenn er alle Begierden fallen läßt,  
die ja im Bewußtsein entstehen,  
wenn er durch das Selbst im Selbst zufrieden ist,  
dann wird er in Weisheit beständig genannt.
- 56 Wessen Geist in leidvollen Umständen nicht erregt wird  
und in Erfahrungen der Freude frei von Begierde bleibt,  
wessen Leidenschaft, Furcht und Zorn verschwunden  
sind,  
der gilt als schweigender Weiser in Bewußtseinsruhe.
- 57 Wer bei allem affektfrei bleibt,  
wenn er dies oder das erfährt,  
Erfreuliches und Unerfreuliches weder begehrt noch  
haßt,  
dessen Weisheit ist fest gegründet.
- 58 Und wenn er  
die Sinne völlig von den Sinnesobjekten zurückzieht  
wie eine Schildkröte ihre Glieder,  
dann ist seine Weisheit fest gegründet.
- 59 Die Sinnesobjekte, nicht aber das Verlangen nach ihnen,  
verschwinden für das verkörperte Selbst,  
das sich in striktes Fasten begeben hat.  
Selbst Verlangen verschwindet, wenn es das Höchste  
geschaut hat.

- 60 Die bohrenden Sinneskräfte aber, o Kuntī-Sohn,  
spülen gewaltsam das Bewußtsein  
selbst eines klugen Menschen hinweg,  
auch wenn er sich eifrig bemüht.
- 61 Indem er sie alle zügelt, lasse er sich nieder  
mit geeintem Bewußtsein, das mich als Höchstes  
betrachtet.  
Denn wer seine Sinne unter Kontrolle hat,  
dessen Weisheit ist fest gegründet.
- 62 Beschäftigt sich ein Mensch unablässig mit Sinnesobjekten,  
entwickelt sich Anhaften an ihnen.  
Aus Anhaften erwächst Begierde,  
aus Begierde entsteht Zorn.
- 63 Aus Zorn entsteht Verwirrung,  
durch Verwirrung schwindet die Gedächtniskraft.  
Durch Schwund des Gedächtnisses wird die Vernunft  
zerstört,  
wenn die Vernunft zerstört ist, ist man verloren.
- 64 Wer aber Begierde und Haß ausgelöscht hat,  
wenn er Sinnesobjekte durch die Sinne wahrnimmt,  
die unter Selbstzucht sind, ist unter Selbstkontrolle.  
Er erlangt Gemütsruhe.
- 65 In der Gemütsruhe hören für ihn  
alle Leidenserfahrungen auf.  
Denn sofort wird für den Menschen mit ruhig-klarem  
Bewußtsein die Vernunft unerschütterlich.
- 66 Wer nicht geeint im Bewußtsein ist, hat keine Vernunft.  
Wer nicht geeint im Bewußtsein ist, hat keine  
Geistentfaltung.  
Und wer keine Geistentfaltung hat, kennt keinen  
Frieden.  
Woher sollte dem Friedlosen aber Glück erwachsen?

- 67 Wenn das Denken gesteuert wird  
von den umherschweifenden Sinnen,  
treibt es die Weisheit fort  
wie der Wind ein Schiff auf dem Wasser.
- 68 Deshalb ist, Starkarmiger,  
die Weisheit bei dem fest gegründet,  
dessen Sinne in jeder Beziehung  
von den Sinnesobjekten zurückgezogen sind.
- 69 Wo Nacht ist für alle anderen Wesen,  
wacht der sich Beherrschende.  
Wenn die anderen Wesen wachen,  
ist dies Nacht dem schweigenden Weisen, der alles  
durchschaut.
- 70 So wie die Wasser in den Ozean fließen,  
der gefüllt wird und doch unbewegt derselbe bleibt,  
so erlangt Frieden jener, in den zwar alle Begierden  
einströmen  
und der doch die Begierden nicht begehrt.
- 71 Wenn er alle Begierden aufgibt,  
lebt der Mensch von Verlangen frei;  
frei von Besitzstreben, frei vom Ich-Bewußtsein,  
erlangt er Frieden.
- 72 Dies ist der Brahman-Zustand, Prithā-Sohn.  
Wer ihn erlangt hat, ist nicht verwirrt.  
Wer gar in seiner Todesstunde darin weilt,  
erreicht das Verlöschen im Brahman.

## KAPITEL 3

YOGA DES HANDELNS –  
KARMA YOGA

Arjuna sprach:

- 1 Wenn du meinst, Vernunft sei besser  
als Handeln, Bedränger der Menschen,  
warum drängst du mich dann  
zu solch schrecklichem Handeln, Langhaariger?
- 2 Mit mehrdeutiger Rede  
verwirrst du mir gleichsam die Vernunft.  
Das eine sage mir mit Gewißheit:  
Wodurch kann ich das Höchste erlangen?

Der Herr sprach:

- 3 Zuvor schon habe ich erklärt, Unschuldiger,  
daß es in dieser Welt zweierlei Grundlage dafür gibt:  
durch Yoga der Erkenntnis bei den Theoretikern,  
durch Yoga des Handelns bei den Praktikern.
- 4 Nicht dadurch, daß er überhaupt nicht mehr handelt,  
gelangt der Mensch zur Freiheit von karmischen Fesseln,  
und auch durch Entsagung  
erreicht er keine Vollkommenheit.
- 5 Keiner kann auch nur einen Augenblick  
jemals völlig ohne Handeln sein,  
denn die Grundkräfte der Natur  
lassen jeden unwillkürlich handeln.

- 6 Wer zwar die tat-orientierten Kräfte zügelt, doch dasitzt und das Denken auf Sinnesobjekte gerichtet hat, der ist ganz und gar verblendet – er gilt als Heuchler.
- 7 Wer aber die Sinne mit dem Denken zu zügeln sich anschickt, Arjuna, und ohne Anhaften mit den tat-orientierten Kräften den Yoga des Handelns übt, der ist vorzüglich.
- 8 Vollziehe du die vorgeschriebene Tat! Handeln ist wahrlich besser als Nicht-Handeln, denn selbst die bloße Erhaltung des Körpers wäre ohne Handeln nicht möglich.
- 9 Wenn Handeln nicht für Opferzwecke geschieht, ist diese Welt durch Handeln karmisch gebunden. Handle diesem Zweck entsprechend frei von Anhaften, Kuntī-Sohn.
- 10 Als Prajāpati die Lebewesen zusammen mit den Opferriten geschaffen hatte, sprach er einst:  
»Durch diese sollt ihr euch vermehren, dies sei euch eine Kuh, die alle Wünsche erfüllt.«
- 11 Verstärkt dadurch den Göttern die Seinskraft, und diese Götter sollen euch auch Seinskraft verleihen. Wenn ihr einander Sein gebt, werdet ihr höchsten Segen erlangen.
- 12 Die ersehnten Genüsse werden die Götter euch geben, wenn sie durch Opfer seinsgestärkt sind. Wer ihre Gaben genießt, ohne ihnen zu opfern, ist ein Dieb.

- 
- 13 Die Anständigen essen die Reste vom Opfer,  
sie werden von allen Sünden befreit.  
Die Bösen aber, die für sich allein kochen,  
essen Unreines.
- 14 Lebewesen entstehen aus Nahrung,  
Speise entsteht durch den Regen,  
der Regen kommt durch das Opfer,  
das Opfer entsteht durch die Opferhandlung.
- 15 Wisse, daß die Opferhandlung aus dem Veda-Wort  
kommt.  
Das Veda-Wort entsteht aus dem Unwandelbaren.  
Deshalb ist das alldurchdringende Veda-Wort  
für ewig im Opfer gegründet.
- 16 Wer das so in Gang gesetzte Rad  
in dieser Welt nicht weiterlaufen läßt,  
der ist boshaft, und sein Leben ist unrein,  
er lebt vergebens, Prithā-Sohn.
- 17 Aber ein Mensch, der nur am Selbst Gefallen hat,  
durch das Selbst zufrieden wurde  
und im Selbst zufrieden bleibt,  
für den gibt es nichts zu tun.
- 18 Er hat überhaupt kein Ziel, das er durch Handeln  
oder durch Nicht-Handeln erreichen könnte,  
und in allen Dingen ist für ihn nichts,  
das ihn zweckabhängig machen würde.
- 19 Deshalb tue ständig das, was zu tun ist,  
ohne daran anzuhaften.  
Wahrlich, wenn er nicht-anhaftend handelt,  
erreicht der Mensch das Höchste.

- 20 Allein durch Handeln haben Könige wie Janaka  
Vollkommenheit erlangt.  
Indem du nur die Harmonie der Welt im Auge hast,  
sollst also auch du handeln.
- 21 Was der Berühmteste auch immer tut,  
dem folgen die anderen Menschen.  
Was er für einen Maßstab setzt,  
darin folgt ihm die Welt.
- 22 Für mich, Prithā-Sohn, gibt es in den drei Welten  
nichts, was ich tun müßte,  
auch nichts Unerreichtes zu erreichen.  
Dennoch handle ich unentwegt.
- 23 Denn wäre ich nicht  
unermüdlich tätig –  
die Menschen folgen ja allorts  
meinem Beispiel, Prithā-Sohn –,
- 24 Untergehen würden diese Welten,  
wenn ich nicht mein Werk vollbrächte.  
Chaos würde ich heraufbeschwören  
und diese Geschöpfe zerstören.
- 25 So wie die Unwissenden im Handeln anhaftend handeln,  
Nachkomme des Bharata,  
so handle auch der Wissende, doch ohne Anhaften,  
um die Harmonie der Welt zu fördern.
- 26 Er sollte keine geistige Verwirrung verursachen  
bei den Unwissenden, die im Handeln anhaften.  
Der Weise, der alles in Einung tut,  
soll an jedem Werk Gefallen finden.

- 27 Durch die Grundeigenschaften der Natur  
geschehen Handlungen ganz und gar.  
Nur wer vom Ich-Gefühl verwirrt ist,  
meint: »Ich bin der Täter.«
- 28 Wer aber das Prinzip des Verhältnisses  
von Grundeigenschaften und Handlungen kennt,  
begreift:  
Grundeigenschaften wirken auf Grundeigenschaften ein.  
So denkend, haftet er nicht an, Starkarmiger.
- 29 Jene, die von den Grundeigenschaften der Natur  
geblendet sind,  
haften an den Wirkungen der Grundeigenschaften an.  
Wer das alles durchschaut, soll nicht die Toren  
verunsichern, die das alles nicht durchschauen.
- 30 Indem du mir alles Handeln überläßt,  
den Geist ganz auf das Selbst gerichtet,  
frei geworden von Wünschen und Besitzstreben,  
kämpfe, aber nicht hitzköpfig!
- 31 Menschen, die sich in dieser  
meiner Lehre ausdauernd üben,  
voll Vertrauen, ohne Murren,  
auch sie werden von den Fesseln des Handelns befreit.
- 32 Jene aber, die darüber murren  
und nicht nach meiner Lehre handeln,  
sind in ihrer Erkenntnis verwirrt.  
Wisse, daß diese Toren zugrunde gehen.
- 33 Auch der Weise handelt  
entsprechend seiner eigenen Natur.  
Alle Wesen folgen ihrer Natur.  
Was kann Unterdrücken da bewirken?

- 34 Leidenschaft und Haß sind verbunden mit Dingen,  
die Objekte der Sinnesorgane werden.  
Man soll nicht unter ihre Herrschaft geraten,  
denn beide sind Hindernisse.
- 35 Es ist besser, die eigene Pflicht unvollkommen,  
als die Pflicht eines anderen gut zu erfüllen.  
Besser ist der Tod bei eigener Pflichterfüllung,  
die Pflicht eines anderen bedeutet Gefahr.

Arjuna sprach:

- 36 Wodurch wird ein Mensch angetrieben,  
der Übles tut, Nachkomme Vrishnis,  
wider seinen Willen gar, als ob  
er von einer Macht gezwungen würde?

Der Herr sprach:

- 37 Es ist die Begierde, es ist der Zorn.  
Beider Ursprung ist die Grundeigenschaft der Energie –  
ein Allesfresser, im höchsten Maße böse.  
Diese erkenne hier als Gegner.
- 38 Wie Feuer in Rauch gehüllt  
und der Spiegel von Staub bedeckt,  
wie der Embryo durch die Fruchtblase eingehüllt wird,  
so wird alles von dieser umgeben.
- 39 Von diesem ewigen Feind, Kuntī-Sohn,  
der die Gestalt von Begierde  
als kaum zu löschendem Feuer hat,  
wird die Erkenntnis des Erkennenden verhüllt.
- 40 Die Sinne, das Denken und die Vernunft  
gelten als ihr Wohnsitz.  
Durch diese verwirrt sie den Verkörperten,  
indem sie die Erkenntnis umnebelt.

- 
- 41 Deshalb sollst du vor allem die Sinne  
zügel, Bulle unter den Bharatas!  
Bezwinde wirklich diesen Bösewicht,  
der Erkenntnis und rechte Unterscheidung zerstört.
- 42 Die Sinne gelten als hochstehend,  
höher als die Sinne ist das Denken;  
höher als das Denken ist die Vernunft.  
Höher aber als die Vernunft ist Dieser.
- 43 Wenn du Ihn erfahren hast, der höher ist als die  
Vernunft,  
indem sich das Selbst durch das Selbst festigt,  
erschlage diesen Feind, o Starkarmiger,  
der die Gestalt der Begierde hat und schwer zu greifen  
ist.

## KAPITEL 4

YOGA DER WEISHEIT –  
JNĀNA YOGA

Der Herr sprach:

- 1 Diesen unvergänglichen Yoga  
hatte ich schon dem Vivasvat verkündet;  
Vivasvat überlieferte ihn an Manu,  
Manu an Ikshvāku.
- 2 In einer Traditionslinie weitergegeben,  
haben ihn so die königlichen Seher kennengelernt.  
Nach langer Zeit hier auf der Erde  
ist dieser Yoga dann verlorengegangen, Feindvernichter.
- 3 Diesen uralten Yoga  
habe ich dir heute verkündet.  
Du bist ja mein Anbeter und Freund,  
und dies ist ein sehr großes Geheimnis.

Arjuna sprach:

- 4 Deiner Hoheit Geburt war später,  
die des Vivasvat aber war früher.  
Wie soll ich das verstehen,  
daß du dies am Anfang der Welt verkündet habest?

Der Herr sprach:

- 5 Viele Geburten habe ich schon durchlaufen,  
und du ebenfalls, Arjuna.  
Ich kenne sie alle,  
aber du kennst sie nicht, Feindvernichter.

- 
- 6 Obgleich ich ungeboren bin, weil mein Selbst  
unzerstörbar ist,  
obwohl ich der Herr der Wesen bin,  
verfüge ich doch über meine eigene Natur  
und entstehe so durch meine Schöpfermacht stets neu.
- 7 Immer wenn die Weltordnung niedergeht  
und Unordnung zunimmt,  
du Nachkomme des Bharata,  
dann schaffe ich mich selbst;
- 8 Als Zuflucht für die Gerechten  
und zur Vernichtung der Übeltäter,  
um die Weltordnung wiederherzustellen,  
entstehe ich von Zeitalter zu Zeitalter.
- 9 Wer in Wahrheit meine Geburt und mein Werk  
als göttlich erkennt,  
muß nach dem Tod nicht wiedergeboren werden,  
er kommt zu mir, Arjuna!
- 10 Befreit von Begierden, Ängsten und Zorn,  
in mich versunken und gestützt auf mich,  
gereinigt durch die Glut der Erkenntnis,  
haben viele meine Seinsweise erlangt.
- 11 Wie sie zu mir Zuflucht nehmen,  
so gebe ich ihnen Anteil an mir.  
Auf all ihre verschiedenen Weisen  
folgen Menschen meinem Pfad, Prithā-Sohn.
- 12 Menschen opfern hier den göttlichen Wesen,  
wenn sie Erfolg der Opferriten erhoffen.  
Denn schnell erwächst aus Opfer  
in der Menschenwelt Erfolg.

- 13 Die vier Kasten wurden von mir geschaffen  
je nach Anteil der Grundeigenschaften und ihrer  
Wirkungen.  
Obwohl ich Schöpfer all dessen bin,  
so wisse, daß ich gleichwohl ewig ein Nicht-Handelnder  
bleibe.
- 14 Taten verunreinigen mich nicht,  
denn ich habe kein Verlangen nach der Frucht des  
Handelns.  
Wer mich so erkennt,  
wird durch Taten nicht gebunden.
- 15 Weil sie das wußten, haben sich auch die Alten,  
die nach Befreiung strebten, im Handeln so geübt.  
Deshalb handle du nun auch,  
wie die Alten früher gehandelt haben.
- 16 Was ist Handeln? Was ist Nicht-Handeln?  
Selbst die Weisen waren sich darüber unschlüssig.  
So werde ich dir das Handeln erläutern –  
hast du es erkannt, wirst du vom Bösen befreit werden.
- 17 Man muß freilich über Handeln  
wie auch über das schlechte Handeln  
und das Nicht-Handeln Bescheid wissen.  
Das Wesen des Handelns ist tiefgründig.
- 18 Wer sieht, daß Handeln keine karmische Bindung,  
Nicht-Handeln hingegen karmische Bindung erzeugen  
kann,  
hat tiefe Einsicht unter den Menschen;  
so vorbereitet kann er alles tun.
- 19 Wessen Aktivitäten völlig  
ohne Begierde und ich-hafte Absicht sind,  
weil er sein Karma im Feuer der Erkenntnis verbrannt hat,  
den nennen die Einsichtsvollen einen Gelehrten.

- 20 Wer das Anhaften an den Früchten des Handelns  
losgelassen hat,  
immer genügsam und also nicht abhängig ist,  
der handelt in Wahrheit gar nicht,  
auch wenn er in Tätigkeit zu sein scheint.
- 21 Wer ohne Wünsche, mit gezügeltem Bewußtsein  
und sich selbst beherrschend alles Habenwollen  
losgelassen hat  
und nur mit dem Körper handelt,  
läßt kein Übel auf sich.
- 22 Zufrieden mit dem, was ihm zufällt,  
die Gegensätze hinter sich lassend, neidlos,  
gleichmütig bei Erfolg und Versagen,  
wird er nicht karmisch gebunden, selbst wenn er handelt.
- 23 Für den, der vom Anhaften frei geworden ist,  
dessen Bewußtsein in tiefer Erkenntnis gründet,  
der all sein Handeln als Opfer vollzieht,  
für ihn schmilzt alles Handeln dahin.
- 24 Brahman ist die Opferhandlung, Brahman ist die  
Opfergabe,  
die durch Brahman ins Brahmanfeuer gegossen wird –  
wer sich so in das Wirken des Brahman versenkt hat,  
erlangt das Brahman.
- 25 Manche Yogis bringen ein Opfer  
für göttliche Wesen dar,  
andere bereiten ein Opfer im Brahmanfeuer  
und opfern durch dieses Opfer selbst.
- 26 Andere opfern das Gehör und die anderen Sinne  
in den Flammen der Askese,  
wieder andere opfern Klänge und die anderen  
Sinnesobjekte  
in den Flammen der Sinnesorgane.

- 27 Andere opfern alle Sinnestätigkeiten  
und die Wirkungen der Lebensenergie  
im Yoga-Feuer der Selbstzucht,  
das durch Erkenntnis entzündet wird.
- 28 Es gibt solche, deren Opfer in Dingen besteht,  
andere, deren Opfer in Askese oder Yoga besteht,  
und jene, deren Opfer die Erkenntnis durch  
Veda-Studium ist.  
Sie alle sind Asketen mit strengen Gelübden.
- 29 Andere opfern Einatmung in die Ausatmung  
und Ausatmung in die Einatmung.  
Durch Zurückhaltung von Ein- und Ausatmung  
bemühen sie sich um Atemkontrolle.
- 30 Andere üben sich im Fasten  
und opfern damit Lebensenergien an die  
Lebensenergien.  
Sie alle wissen, was Opfer bedeutet,  
und ihre Übeltaten sind durch Opfer ausgelöscht.
- 31 Die den Nektar der Opferreste genießen,  
gehen in das ewige Brahman ein.  
Schon diese Welt ist nicht für den, der nicht opfert –  
wie erst könnte es die andere sein, Bester der Kurus?
- 32 So sind nun Opfer vieler Art  
im Munde des Brahman ausgebreitet.  
Erkenne, daß sie alle aus Handeln hervorgehen.  
Mit dieser Erkenntnis wirst du befreit werden.
- 33 Besser als das Opfer von Dingen  
ist das Opfer der Erkenntnis, Feindvernichter.  
Ein jegliches Handeln, Prithā-Sohn,  
wird in Erkenntnis vollendet.

- 34 Dies erkenne:  
Die Weisen, die die Wahrheit geschaut haben,  
werden dich zur Erkenntnis führen,  
wenn du dich demütig hinwendest, fragst und dienst.
- 35 Mit solcher Erkenntnis wirst du nie wieder  
in Verblendung zurückfallen, Pāndu-Sohn.  
Dadurch wirst du ausnahmslos alle Wesen erst  
in deinem Selbst und dann in mir erblicken.
- 36 Selbst wenn du der schlimmste  
aller Übeltäter wärest,  
würdest du mit dem Boot der Erkenntnis  
alles Leid überqueren.
- 37 So wie ein Feuer, ist es einmal entfacht,  
das Feuerholz zu Asche verbrennt, Arjuna,  
so verbrennt das Feuer der Erkenntnis  
alles Karma zu Asche.
- 38 Denn man findet in dieser Welt  
keinen Weg der Reinigung, welcher der Erkenntnis  
gleichkäme.  
Wer im Yoga zur Vollendung gekommen ist,  
findet dieselbe mit der Zeit im Selbst.
- 39 Erkenntnis erlangt, wer Glauben hat,  
nur darauf gerichtet ist und die Sinne unter Kontrolle  
hat.  
Wer zur Erkenntnis gekommen ist,  
findet im Nu den höchsten Frieden.
- 40 Wer unwissend und ohne Glauben ist,  
wer im Innersten zweifelt, geht zugrunde.  
Für den Zweifler gibt es weder diese Welt  
noch die jenseitige noch Glückseligkeit.

- 41 Wer durch Yoga dem Handeln entsagt  
und seinem Zweifel durch Erkenntnis ein Ende gesetzt  
hat,  
der ist sich seines Selbst gewiß,  
ihn binden seine Taten nicht, Schatz-Bezwinger.
- 42 Darum haue mit deinem Schwert der Erkenntnis diesen  
Zweifel durch,  
der aus der Unkenntnis tief im Herzen kommt!  
Übe dich unbeirrt im Yoga!  
Steh auf, Nachkomme des Bharata!